

BARMER

Das richtige Pflegeheim

Tipps und Hinweise für Ihre Suche



Impressum

Herausgeber

BARMER Pflegekasse,
Lichtscheider Straße 89, 42285 Wuppertal

Konzeption und Text

Juliane Diekmann und Nina Henkels,
Abteilung Pflege

Redaktion

Juliane Diekmann und Nina Henkels,
Abteilung Pflege

Gestaltung

Dienstleistungszentrum der BARMER,
Team Print

Stand: Januar 2017

Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt und geprüft. Dennoch ist es möglich, dass Inhalte nicht mehr aktuell sind. Bitte haben Sie deshalb Verständnis, dass wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit des Inhalts keine Gewähr übernehmen können. Für Anregungen und Hinweise sind wir stets dankbar.

© BARMER 2017
Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Ich suche das richtige Pflegeheim	4	Möbel	15
Pflegelotse	5	Nächtliche Versorgung	16
Außenanlage	6	Orientierung	16
Beschäftigungsangebote	7	Pflege	17
Chronische Wunden	8	Qualität	18
Demenz	9	Rehabilitation, Therapie und Prävention	20
Ehrenamt	10	Sterbebegleitung	20
Fixierung	11	Tiere	21
Gottesdienst	11	Unterkunft	21
Heimvertrag	12	Verpflegung	22
Information	13	Wertschätzung	23
Kontakte	14	Zusatzleistungen	23
Lage des Hauses	14		



Ich suche das richtige Pflegeheim

Die Suche nach einem geeigneten Pflegeheim ist meistens schwierig und zeitintensiv. Die Unsicherheit, ob Sie sich im Vorfeld für das für Sie passende Pflegeheim entschieden haben, ist oftmals groß. Die BARMER Pflegekasse möchte Ihnen bei dieser schwierigen Aufgabe mit Rat und Tat zur Seite stehen. Diese Broschüre enthält daher viele wertvolle Tipps, die Ihnen helfen sollen, die richtige stationäre Pflegeeinrichtung zu finden.

Das vorliegende **Checklisten-ABC** soll Ihnen helfen, die „richtige Wahl“ zu treffen. Prüfen Sie möglichst ohne Eile die Gegebenheiten des Hauses und lassen Sie dabei auch Ihre Gefühle nicht außer Acht.

Einen umfassenderen Eindruck von der Einrichtung bekommen Sie auch, wenn Sie die Bewohner des Hauses auf ihre Zufriedenheit ansprechen.

Wenn Sie sich unsicher sind, tauschen Sie sich mit vertrauten Menschen über die in Frage kommenden Pflegeeinrichtungen aus.

Die Heime Ihrer engeren Wahl können Sie auch mehrmals, dann gemeinsam mit Ihrer Familie, Ihren Freunden oder Bekannten besuchen. Sie erhalten so ein klareres Bild über die Einrichtung und die Philosophie des Hauses.

Bitte bedenken Sie, dass Sie kaum eine Einrichtung finden werden, die alle der hier genannten Aspekte berücksichtigt. Mit Hilfe dieser Checkliste können Sie sich aber mit den Themen, die Ihnen für Ihr persönliches Wohlbefinden bedeutsam sind, intensiver beschäftigen. Gern helfen wir Ihnen auch in Ihrer BARMER-Geschäftsstelle vor Ort bei der Suche weiter. So werden Sie hoffentlich das für Sie geeignete Pflegeheim finden.

Für Ihr Vorhaben wünscht Ihnen die BARMER Pflegekasse alles Gute!



Pflegelotse

Für die gezielte Suche nach einem geeigneten Pflegeheim in Ihrer Nähe steht Ihnen auf unserer Internetseite als besonderer Service die Suchmaschine „Pflegelotse“ zur Verfügung.

www.barmer.de/s050045

Der Pflegelotse liefert Informationen über stationäre Einrichtungen im ganzen Bundesgebiet. Angaben über die Größe und Ausstattung der Einrichtung, die Gesamtkosten und den selbst zu tragenden einheitlichen Eigenanteil werden detailliert ausgewiesen. Darüber hinaus finden Sie Informationen über die ausgewiesene Qualität, geografische Lage und die Kontaktdaten der Einrichtungen.

Entsprechende Filterfunktionen erleichtern Ihnen die Suche nach Anbietern in Ihrer Region.

Das Portal bietet ebenso die Möglichkeit, nach ambulanten Diensten, Pflegestützpunkten sowie Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen in Ihrer Region zu suchen.





Beschäftigungsangebote

Eine gute stationäre Pflegeeinrichtung zeichnet sich u. a. durch ein umfangreiches und sinnvolles Rahmenprogramm aus, um den vielen Vorlieben der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner gerecht zu werden.

In der Regel werden die jeweiligen Beschäftigungsangebote auf den Wohnebenen des Hauses an das Schwarze Brett gehängt. Hier können Sie sich einen Überblick über das hauseigene Programm verschaffen.

Je nach körperlicher und seelischer Verfassung sind unterschiedliche Angebote zweckmäßig. Wichtig ist, dass die Einrichtung die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Inanspruchnahme der einzelnen Angebote unterstützt, indem sie die Interessierten dort hinbringt und auch wieder abholt. Auch eine Bettlägerigkeit sollte kein Hinderungsgrund sein.

Mögliche Fragen hierzu:

- Werden in der Einrichtung Sing- oder Spielkreise angeboten?
- Werden kreative Fähigkeiten durch Bastel- und Malangebote sowie Handarbeiten gefördert?
- Sind ausreichend Bewegungsangebote wie Gymnastik oder Rollstuhltanz vorhanden?

Außenanlage

Die Gestaltung der Außenanlage eines Pflegeheims sagt oftmals viel über die Philosophie des Hauses aus. So bieten z. B. Kräuterspiralen, Hochbeete und farbige Blumenmeere Orte, um die Seele mal baumeln zu lassen. Gerade für stark gehbeeinträchtigte oder bettlägerige Bewohnerinnen und Bewohner ermöglicht das Erleben einer liebevoll gestalteten Grünanlage zu den verschiedenen Jahreszeiten ein Stück Lebensqualität.

Mögliche Fragen hierzu:

- Sind ansprechende, begehbare Grünanlagen vorhanden, die zu Spaziergängen einladen?
- Verfügt die Anlage auch über beschützte Rundläufe für demenziell Erkrankte?
- Sind die angelegten Wege auch für Rollstühle geeignet?
- Gibt es genügend Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen?
- Gibt es Bereiche der Außenanlage, in denen die Bewohnerinnen und Bewohner einer Gartenarbeit nachgehen können?
- Wurden Spielmöglichkeiten eingerichtet (z. B. Boccia, Freiluftschach)?
- Bietet die Einrichtung im Sommer Außenveranstaltungen an?



Chronische Wunden

Die häufigste chronische Wunde im Alter ist der Dekubitus, auch Druckgeschwür genannt. Er entsteht aufgrund unterschiedlicher Einflüsse.

Eine der Hauptursachen ist konstanter Druck auf eine bestimmte Stelle. Bettlägerige bzw. bewegungseingeschränkte Personen sind daher stark gefährdet.

Hier müssen Maßnahmen durch das Pflegepersonal ergriffen werden, um diese Gefahr zu minimieren.

Mögliche Fragen hierzu:

- Werden bettlägerige Personen nach einem individuellen Lagerungsplan gelagert?
- Wie häufig werden gefährdete Personen im Schnitt am Tag mobilisiert?
- Hält das Haus Antidekubitusmatratzen zur Vorbeugung und Behandlung vor?
- Wird zeitnah mit der behandelnden Ärztin/dem behandelnden Arzt Kontakt aufgenommen, sofern ein Dekubitus droht oder sich schon gebildet hat?



Demenz

Bei Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, lassen die geistigen Fähigkeiten nach. Stück für Stück vergessen sie alltägliche Dinge.

Darüber hinaus können sie sich immer schlechter räumlich orientieren, so dass sie z. B. den Weg nach Hause oder in ihr Zimmer nicht mehr finden. Aktuelle Ereignisse fallen den Betroffenen oftmals nicht mehr ein, wobei die Erinnerungen an die eigene Jugend und Kindheit noch lange präsent sind. Darum ist es für das zukünftige Pflegeheim wichtig, die Lebensgeschichte sowie die alten Gewohnheiten dieser Menschen zu kennen, damit das Personal der Einrichtung auf die individuellen Biographien eingehen kann.

Viele demenziell Erkrankte sind ruhelos und laufen ständig herum. Da das Kurzzeitgedächtnis immer mehr nachlässt, erkennen sie Personen, Gegebenheiten und Räumlichkeiten nicht wieder, so dass sie ständig auf der Suche nach Vertrautem sind. Gerade bei diesen Menschen ist es außerordentlich wichtig, dass sie sich in einem geschützten Raum bewegen können. Hier bieten sich z. B. Rundläufe innerhalb der Einrichtung an.

Darüber hinaus sind beschützte Grünanlagen mit sinnesanregenden Pflanzen, wie ein duftender Kräutergarten oder bunt blühende Beete, von Vorteil. Auch Hilfe bei der Gartenarbeit kann für Menschen mit Demenz eine zufriedenstellende Beschäftigung sein.

Mögliche Fragen hierzu:

- Verfügt das Pflegeheim über beschützte Wohnbereiche, wo sich demenziell Erkrankte frei bewegen können?
- Gibt es speziell für demenziell Erkrankte Betreuungsangebote in Gruppen oder ggf. die Möglichkeit der stundenweisen Einzelbetreuung?
- Ist erkennbar, dass den demenziell Erkrankten in ihren Aus- und Umräumaktivitäten möglichst viel Freiraum gewährt wird? Oder werden die Betroffenen im täglichen Umgang ständig gemäßregelt und zurechtgewiesen?
- Wird der Bewegungsdrang der Betroffenen weitestgehend zugelassen?
- Wird mit sinnesanregenden Elementen im Wohnbereich gearbeitet, z. B. Musik, Gerüche, Tiere oder Farben?
- Verfügt die Einrichtung über ein „Nachtcafé“, in dem sich unruhige Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht so früh schlafen wollen, aufhalten können?
- Läuft in den Aufenthaltsräumen Musik der Generation der Bewohnerinnen und Bewohner (z. B. Volksmusik, Schlager)?

Ehrenamt

Ein Pflegeheim kann von der Arbeit Ehrenamtlicher eigentlich nur profitieren. Ob dies Angehörige oder andere freiwillig Engagierte sind, ist nicht maßgeblich.

Ehrenamtlich Tätige können viele Aufgaben übernehmen, für die das Personal eines Pflegeheims kaum Zeit hat. Gerade im sozialen Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern haben sie einen viel engeren Kontakt und können sich in Ruhe den Gedanken, Wünschen und Problemen der Bewohnerinnen und Bewohner widmen.

Mögliche Fragen hierzu:

- Unterstützt die Pflegeeinrichtung die ehrenamtliche Arbeit?
- Haben die Angehörigen die Möglichkeit, sich in dem Pflegeheim zu engagieren?
- Wie erfolgt die Begleitung der Ehrenamtlichen durch das Haus?
- Gibt es weitere Kontakte des Hauses zu ehrenamtlichen Gruppen wie Selbsthilfegruppen, Alzheimer Gesellschaften, Kirchengemeinden etc.?



Fixierung

Fixierungen und andere freiheitseinschränkende Maßnahmen (z. B. das Hochziehen des Bettgitters, Leibgurt im Bett oder am Stuhl sowie Dauermedikationen), die in erster Linie der Ruhigstellung dienen, müssen vom zuständigen Vormundschaftsgericht genehmigt werden, wenn dies gegen den Willen der Betroffenen geschieht oder sie ihren Willen nicht bekunden können. Ein eventuell bestimmter Betreuer hat in diesem Fall kein Mitbestimmungsrecht.

Fixierungen lassen sich in der Regel immer vermeiden, wenn auf die Bedürfnisse unruhiger Menschen mit alternativen Maßnahmen eingegangen wird. Fragen Sie die Einrichtung nach der hausinternen Umgangsweise mit unruhigen, oftmals demenzten Bewohnerinnen und Bewohnern.

Wie wird den Menschen, die z. B. immer „nach Hause“ laufen wollen, begegnet? Lassen Sie sich erläutern, wie Stürze aus Betten oder von Stühlen vermieden und welche vorbeugenden Maßnahmen ergriffen werden.

Gottesdienst

Mögliche Fragen hierzu:

- Sind regelmäßige Gottesdienstbesuche in den nah gelegenen Gemeinden möglich?
- Gibt es einen Hol- und Bringdienst, der die Bewohnerinnen und Bewohner zu den umliegenden Kirchen fährt?
- Kommen die Geistlichen der Gemeinden ins Haus, um hier regelmäßig Gottesdienste abzuhalten?
- Gibt es einen separaten Andachtsraum im Haus?





Information

Auf der Suche nach einem geeigneten Pflegeheim sammeln Sie viele Informationen, um sich einen möglichst umfangreichen Eindruck von den jeweiligen Einrichtungen zu verschaffen.

Oftmals sagt die erste Berührung mit einem Haus schon viel über die Einrichtung aus. Hierbei ist es egal, ob diese erste Annäherung über das Internet, einen haus-eigenen Flyer oder ein persönliches Telefonat erfolgt. Entscheidend ist, ob das Heim die für Sie notwendigen Informationen verständlich aufbereitet hat.

In der Darstellung der Einrichtung zeigt sich oftmals, wie das Pflegeheim auf seine Kunden zugeht und mit welcher Philosophie den Menschen begegnet wird.

Hat das Haus den Servicegedanken gegenüber seinen Bewohnerinnen und Bewohnern/Kunden verinnerlicht, werden Sie dies sofort bemerken. So werden Sie sich nach einem persönlichen Gespräch direkt verstanden und aufgehoben fühlen.

Auch hier sollten Sie neben den mehr sachlichen Informationen auf Ihr Gefühl hören.

Vollständige und vor allem verständliche Informationen sind eine wichtige Grundlage dafür, dass Sie sich für die Einrichtung weiter interessieren und dieses Haus dann auch in Ihre engere Wahl aufnehmen.



Heimvertrag

Der Heimvertrag muss auf jeden Fall schriftlich abgefasst werden. Eventuell auftretende Fragen sollten Sie vorher in Ruhe klären können. Deshalb sollte Ihnen eine angemessene Zeit eingeräumt werden, ehe Sie unterschreiben.

Im Vertrag sind die Rechte und Pflichten der Bewohnerinnen und Bewohner und des Trägers festzulegen. Daneben sind Aussagen zum Leistungsumfang, insbesondere zu Art, Inhalt und Umfang der Unterkunft, der Verpflegung und der Betreuung sowie zu den für diese Leistungen zu zahlenden Entgelten zu treffen.

Hier muss dann auch geregelt werden, welche Vergütung im Falle Ihrer Abwesenheit (z. B. Urlaub oder Krankenhausaufenthalt) zu zahlen ist.

Außerdem sollten hier die Bestimmungen für eine ggf. notwendige Kündigung des Vertrages sowie die Dauer des Heimvertrages aufgeführt sein.

Kontakte

Wenn das zukünftige Pflegeheim gut in die Region eingebunden ist, ergeben sich auch für Sie manche Erleichterungen.

Der hauseigene Friseur oder die Fußpflegeerin, die auch auf die Zimmer der Bewohnerinnen und Bewohner kommen, ermöglichen eine komfortable Versorgung.

Ebenso wichtig für die abwechslungsreiche Gestaltung des Alltags sind Kontakte zu den ortsansässigen Schulen, den Gemeinden, Selbsthilfeorganisationen und Vereinen, die ihre Aktivitäten auch mal ins Pflegeheim verlagern.

So kann es vorkommen, dass im Heim z. B. eine Bilderausstellung organisiert wird und die Gemälde dann für einige Zeit die Wände der Einrichtung schmücken. Solche und ähnliche Kontakte sprechen für eine gute Integration in die Umgebung.

Lage des Hauses

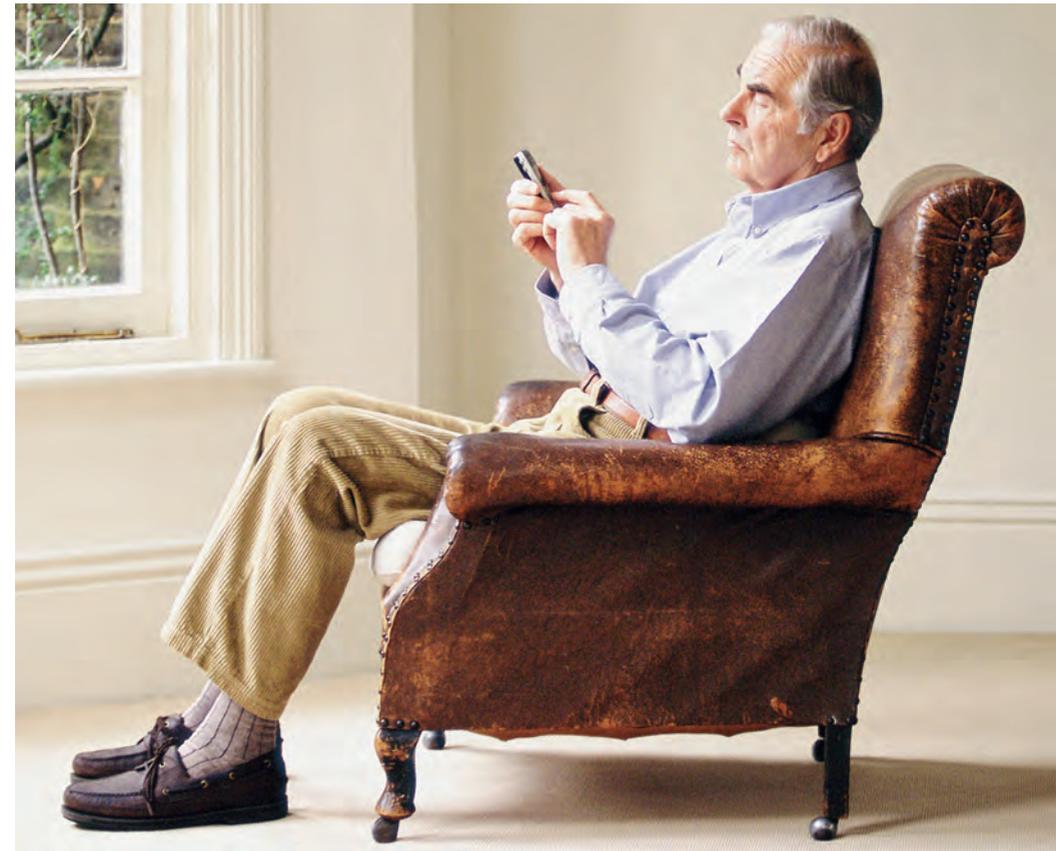
Die Lage des Hauses ist oft entscheidend für das individuelle Wohlbefinden.

Mittlerweile werden die meisten Pflegeheime in die Städte integriert, so dass Besorgungen schnell und problemlos erledigt werden können.

Ebenso erleichtert eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz die Anreise der zukünftigen Besucher.

Die städtische Lage kann aber auch von Nachteil sein, wenn störender Verkehrslärm die Wohnqualität beeinträchtigt. Hier sollten Sie gut abwägen, welche Vor- und Nachteile die jeweilige Lage eines Pflegeheims beinhaltet.

Fragen Sie sich, ob die Umgebung Ihren individuellen Wünschen entspricht.



Möbel

Das Mitbringen der eigenen Möbel, Bilder und Accessoires in das neue Zuhause erleichtert oftmals den Schritt in die neue Umgebung. Gerade auch für demente Menschen bieten vertraute Gegenstände eine Orientierung und Sicherheit, die sie beim Umzug in ein neues Domizil dringend benötigen.

Mögliche Fragen hierzu:

- Können die Zimmer nach den individuellen Bedürfnissen eingerichtet werden?
- Dürfen so viele Bilder etc. an die Wände gehängt werden, wie Sie das für notwendig erachten?
- Werden Teppichläufer in den Zimmern akzeptiert, wenn keine Sturzgefährdung vorliegt?
- Kann das hauseigene Mobiliar gegen mitgebrachte Möbel ausgetauscht werden?

Nächtliche Versorgung

Mögliche Fragen hierzu:

- Wie viele Pflegepersonen stellen die nächtliche Versorgung sicher?
- Wie häufig wird nachts nach den Bewohnerinnen und Bewohnern geschaut?
- Werden die Angehörigen auch nachts angerufen, wenn sich der Zustand der oder des Pflegebedürftigen entscheidend verschlechtert hat?
- Werden individuelle Wünsche nach einer möglichst ungestörten Nachtruhe akzeptiert, wenn die pflegerische Situation dies zulässt?



Pflege

Art und Umfang der pflegerischen Versorgung sollten individuell an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet sein.

Hierzu ist es notwendig, die Vorlieben, Gewohnheiten sowie die Möglichkeiten der körperlichen und geistigen Förderung in der Pflegeplanung festzuhalten. Diese Planung sollte mit Ihnen gemeinsam erstellt werden, um eine möglichst optimale Form der Versorgung zu garantieren.

Um immer auf dem aktuellsten Stand zu sein, wird die Pflegeplanung kontinuierlich überarbeitet und ist für alle Pflegekräfte verbindlich.

Mögliche Fragen hierzu:

- Können die Zeiten, wann die Bewohnerinnen und Bewohner aufstehen und zu Bett gehen wollen, frei bestimmt werden?
- Werden die Alltagsfähigkeiten trainiert und die Selbstständigkeit unterstützt, oder wird den Bewohnerinnen und Bewohnern alles abgenommen, da es dann schneller geht?
- Können die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige Einsicht in/ Einfluss auf die Pflegeplanung nehmen?
- Arbeiten die Pflegekräfte eng mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten zusammen?
- Kann die eigene, vertraute Hausärztin bzw. der eigene Hausarzt behalten werden, oder wird ein „Heimarzt“ vorgeschrieben?
- Wie wird die fachärztliche Betreuung, insbesondere bei bewegungseingeschränkten Bewohnerinnen und Bewohnern, realisiert?
- Wird der individuelle persönliche Lebenshintergrund (wie z. B. alte Gewohnheiten) der Bewohnerinnen und Bewohner in den pflegerischen Alltag integriert?
- Wie viele Bewohnerinnen und Bewohner werden von einer Pflegekraft betreut?
- Über wie viele Fachkräfte verfügt die Einrichtung?
- Besteht eine Spezialisierung auf bestimmte Personengruppen (z. B. Menschen mit Demenz, Wachkomapatienten)?



Orientierung

Gerade beim Neueinzug sollten Sie sich in einem Pflegeheim schnell und einfach orientieren können. Helle, lichte Räume mit warmen Farben und deutlich erkennbare Wegweiser können die Orientierung vereinfachen.

Die Anwesenheit vertrauter Gegenstände, die einen Bezug zum eigenen Leben herstellen, erleichtern gerade dementen Personen die Orientierung, um so z. B. ihre eigenen Räumlichkeiten (Zimmer, Bad) wiederzufinden.

Mögliche Fragen hierzu:

- Ist das Pflegeheim einfach und übersichtlich strukturiert?
- Gibt es beschützte Wohngruppen für demenziell erkrankte Menschen?
- Ist das Haus mit eindeutigen Wegweisern wie z. B. immer wiederkehrenden Hinweisen/Symbolen/Farben/Bildern ausgestattet?
- Gibt es vertraute Gegenstände im privaten und allgemeinen Bereich?

Qualität

Um Ihnen bei der Auswahl eines bestimmten Pflegeheimes behilflich zu sein, gibt es für die Qualität der Pflege im Pflegeheim seit 2009 Noten von 1 wie „sehr gut“ bis 5 wie „mangelhaft“. Dabei werden mehrere Bereiche des Heimes ähnlich wie bei einem Zeugnis abgefragt, um daraus eine Gesamtnote zu ermitteln.

Das größte Gewicht bei der Note für das Gesamtergebnis liegt auf der Durchführung der Pflege, die übrigen Bereiche sind zu gleichen Teilen aufgeteilt. Zusätzlich wird das Ergebnis einer Bewohnerbefragung präsentiert, wobei insbesondere die Zufriedenheit mit der Pflegeeinrichtung dargestellt wird.

Die Bewertung der Pflegeeinrichtung beruht auf einer Qualitätsprüfung, die vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) im Auftrag der Pflegekassen durchgeführt wird. Die Prüfkriterien wurden mit allen am Verfahren Beteiligten vereinbart.

Wenn Sie möchten, können Sie die Gesamtnote mit dem Ergebnis anderer Heime vergleichen oder ins Detail gehen und ganz nach Ihren individuellen Bedürfnissen auswählen. Auch wenn Sie dieses Angebot ausprobieren, sind Ihre ganz persönlichen Vorlieben am wichtigsten für die Entscheidung.

Den persönlichen Eindruck bei einem Besuch der möglichen Pflegeeinrichtung kann dieses „Heimzeugnis“ aber nicht ersetzen.



Die Prüfbereiche betreffen:

- die Pflege und medizinische Versorgung
- den Umgang mit demenziell erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern
- die soziale Betreuung und Alltagsgestaltung
- das Wohnen, die Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene

Sie finden sowohl diese Ergebnisse als auch Aussagen zur ärztlichen, fachärztlichen und zahnärztlichen Versorgung als öffentlichen Aushang in jedem Heim, das schon benotet wurde. Oder Sie besuchen den „Pflegelotsen“ auf unserer Internetseite unter www.barmer.de/s050045. Außerdem beantwortet Ihnen Ihre BARMER vor Ort Ihre Fragen gern. Das Gleiche gilt übrigens auch für die Benotung von ambulanten Pflegediensten.

Die Präsentation des Gesamtergebnisses sehen Sie auf dem oben dargestellten Bild. Den Ausschlag gibt die Note im Kreis unter „Gesamtergebnis“ in der Zeile „Ergebnis der Qualitätsprüfung“. In diesem Fall wird die Note 1,8 ausgewiesen.

Rehabilitation, Therapie und Prävention

Um die Selbstständigkeit und Beweglichkeit lange aufrechtzuerhalten, sollte das Haus grundsätzlich darauf Wert legen, dass möglichst alle Handlungen, die noch alleine ausgeführt werden können, auch eigenständig erledigt werden.

Darüber hinaus sollten verschiedene therapeutische Angebote wie Arbeits-, Sprach-, Musiktherapie und Krankengymnastik das Angebot abrunden.

Sterbebegleitung

Sterben und Tod, aber auch Trauer sind naturgemäße Teile unseres Lebens. Und trotzdem fällt der Abschied von einem geliebten Menschen/von der Familie besonders schwer.

Daher ist es gerade in diesen Phasen des Lebens enorm wichtig, dass mit viel Einfühlungsvermögen den Bedürfnissen der Beteiligten nach z. B. Ruhe, Geborgenheit, Intimität, Zuwendung und Verständnis begegnet wird.

Für diese Zeit ist es von Vorteil, wenn in einer Patientenverfügung und/oder Vorsorgevollmacht die Wünsche der Sterbenden festgehalten wurden. Dies ermöglicht der behandelnden Ärztin bzw. dem behandelnden Arzt und dem Pflegepersonal, sich nach dem Willen der Betroffenen zu richten.

Spezielle Gedächtnistrainingsrunden sowie biographieorientiertes Arbeiten unter therapeutischer Anleitung sollten den Geist der Bewohnerinnen und Bewohner möglichst lange fordern und jung halten.

Erkundigen Sie sich, ob die Einrichtung spezielle präventive Angebote zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation und zur Stärkung der gesundheitlichen Ressourcen und Fähigkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner bereit hält.

Mögliche Fragen hierzu:

- Wie wird in dem Pflegeheim mit dem Thema Sterben umgegangen?
- Gibt es Räumlichkeiten innerhalb des Hauses, in denen die Angehörigen Sterbende tags wie nachts in Ruhe begleiten können?
- Werden Sterbende und ihre Angehörigen vom Personal intensiv begleitet?
- Gibt es seelsorgerischen Beistand?
- Können die Verstorbenen im Haus aufgebahrt werden?
- In welchem zeitlichen Abstand müssen die Zimmer von Verstorbenen geräumt werden?

Tiere

Tiere sind in manchen Einrichtungen willkommen. Ob Wellensittich, Goldfisch oder Meerschweinchen, die Philosophie des Hauses ist ausschlaggebend dafür, ob die Verantwortung für die Haltung der Tiere mit übernommen wird.

Manche Häuser halten sich sogar größere Tiere wie Schafe, Ziegen oder Ponys, damit

interessierte Bewohnerinnen und Bewohner sich für die Pflege und Versorgung der Tiere verantwortlich zeigen können.

Gerade auch bei demenziell erkrankten Personen können vertraute Tierarten wie Hund und Katze das oftmals in sich gekehrte oder aggressive Verhalten positiv beeinflussen.

Unterkunft

Die neue Unterkunft sollte Ihren persönlichen Vorstellungen möglichst sehr nahe kommen. Die Umgebung, die Außenanlagen, aber auch die Architektur und die Gestaltung der Inneneinrichtung schlagen sich maßgeblich auf das Wohlbefinden nieder.



Mögliche Fragen hierzu:

- Macht die Einrichtung einen gepflegten, wohnlichen und freundlichen Eindruck?
- Riecht es in der Einrichtung unangenehm, z. B. nach Essen, Reinigungsmitteln oder Ausscheidungen?
- Vermitteln die Ebenen der Einrichtung eine gewisse Gemütlichkeit?
- Kann unter Zimmern mit unterschiedlicher Größe, Lage und Ausstattung gewählt werden?
- Stehen Einzelzimmer in ausreichender Zahl (und zu welchen Konditionen) zur Verfügung?
- Verfügen die Zimmer über eine eigene Nasszelle?
- Ist in den Räumlichkeiten ausreichend Stauraum für persönliche Dinge vorhanden und sind die Schränke auch abschließbar?

Verpflegung

Wohlbefinden geht bekanntlich auch durch den Magen. Darum ist es enorm wichtig, die angebotenen Speisen und die Speiseräume näher zu betrachten. Auf jeden Fall sollten Sie nach der Möglichkeit eines Probeessens in der Einrichtung fragen, und dieses dann auch in Anspruch nehmen.



Mögliche Fragen hierzu:

- Gibt es feste Essenszeiten oder kann die Einrichtung auf die Bedürfnisse nach einer individuellen Tagesstrukturierung eingehen?
- In welchen Räumlichkeiten wird das Essen gereicht? Ist es auch möglich, im eigenen Zimmer zu essen?
- Gibt es einen Wochenspeiseplan und können die Bewohnerinnen und Bewohner zwischen verschiedenen Gerichten auswählen?
- Welche Diät- und Kostformen sind möglich?
- Stellt das Haus Mineralwasser kostenlos und in unbegrenzter Menge zur Verfügung?
- Achten die Pflegekräfte darauf, dass genug getrunken wird? Werden Trinkprotokolle für Bewohnerinnen und Bewohner angelegt, die aus eigenem Antrieb nicht genügend Flüssigkeit zu sich nehmen?
- Verfügt die Wohnebene über eine eigene Kochnische, in der sich die Bewohnerinnen und Bewohner selbstständig zusätzlich kleine Mahlzeiten sowie Tee oder Kaffee bereiten können?
- Gibt es eigene Kühlschränke für die Bewohnerinnen und Bewohner?
- Werden Hilfsmittel wie Schneidebretter oder spezielles Besteck zum selbstständigen Essen angeboten?
- Werden für demenziell erkrankte Personen spezielle Nahrungsangebote wie „Fingerfood“ (Kleinigkeiten zum Essen, die im Stehen oder Gehen gegessen werden können) bereitgehalten?

Wertschätzung

Ob die Bewohnerinnen und Bewohner einer Einrichtung geschätzt und respektiert werden, erkennen Sie bei einem Besuch am Umgang mit den Betroffenen und deren Angehörigen. Manchmal fällt Außenstehenden ein lauter Umgangston auf. Bitte bedenken Sie hierbei, dass viele ältere Menschen nicht mehr so gut hören und deshalb sehr deutlich angesprochen werden müssen. Eine respektvolle Haltung kann aber selbstverständlich trotz eines lauten Umgangs gelebt werden.

Mögliche Fragen hierzu:

- Klopfen die Mitarbeiter an die Tür, bevor das jeweilige Zimmer betreten wird?
- Werden die Bewohnerinnen und Bewohner ohne erkennbaren persönlichen Bezug vom Pflegepersonal geduzt?
- Geht das Personal aktiv auf die Bewohnerinnen und Bewohner zu, oder wird nur auf das Klingeln reagiert?
- Sind die Bewohnerinnen und Bewohner oft allein in ihrem Zimmer/im Gemeinschaftsraum, oder besteht ein stetiger Kontakt zum (Pflege-)Personal?
- Nehmen sich die Pflegekräfte Zeit für die Probleme der Betroffenen?
- Wie verhält sich das Personal gegenüber Besuchern?
- Nehmen die Pflegekräfte Rücksicht auf die Gewohnheiten der Bewohnerinnen und Bewohner?

Zusatzleistungen

Zusatzleistungen sind besondere Komfortleistungen bei Unterkunft und Verpflegung sowie zusätzliche pflegerische/betreuende Maßnahmen.

Zusatzleistungen sind nicht im Heimentgelt enthalten und müssen bei Inanspruchnahme extra bezahlt werden. Sie sind durch die Pflegebedürftigen frei wählbar und individuell zu vereinbaren.

Zusatzleistungen können beispielsweise sein:

- Kennzeichnung und Instandhaltung von privater Wäsche
- Versorgung von Haustieren
- Begleitung der Pflegebedürftigen zu privaten Veranstaltungen



BARMER

Angebot für pflegende Angehörige

Sie pflegen?

Wir unterstützen Sie!

Sie suchen kompetente Hilfe in der pflegerischen Versorgung?

Haben Sie Fragen zur Bewältigung Ihres Pflegealltages? Die BARMER bietet verschiedene Pflegekurse in der Gruppe und individuelle Schulungen zu Hause an. In allen unseren Geschäftsstellen finden Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf Ihre Lebenssituation spezialisiert sind. Damit Sie auch schwierige Zeiten besser meistern können. Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Infos unter

www.barmer.de/s050015

Ein kostenloses Angebot der BARMER Pflegekasse.

